

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 4. August.

U s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 24. Juli. Der König hat dem Maire von Nantes durch den Minister des Innern eine Summe von 4000 Fr. zustellen lassen, die zur einen Hälfte auf die Einlösung verschiedener, bei dem dortigen Leihhause versehter Effekten, zur anderen aber auf eine größere Verherrlichung der Jahrestage der letzten Revolution verwandt werden soll.

Die von dem Minister des Innern niedergesetzte städtische Kommission, die unter dem Voritze des Präfekten die Unterstützungs-Ansprüche der in den Tagen des 5. und 6. Juni verwundeten National-Gardisten und Linientruppen, so wie die der Familien der Gebliebenen, prüfen soll, hat ihre Arbeiten thätig fortgesetzt. Aus dem Fonds der für diesen Zweck eröffneten Subscription sind bereits bedeutende Summen unter die anspruchsberechtigten National-Gardisten der Hauptstadt und des Reichthums vertheilt worden. Auch diejenigen National-Gardisten und Militärs, die sich an den genannten beiden Tagen gleichen Gefahren mit den übrigen ausgesetzt haben, sollen an diesen Unterstützungen Theil nehmen.

Der Temps will wissen, daß bei Gelegenheit der Jahrestage der Juli-Revolution eine allgemeine Amnestie für alle politische und Pressevergehen bewilligt werden würde.

Herr Demanne, einer der Konservatoren der Königl. Bibliothek und Mitglied der Asiatischen Gesellschaft, ist hieselbst gestorben.

Man versichert, daß die Cholera jetzt auch in der weiblichen Erziehungs-Anstalt zu Saint-Denis ausgebrochen sei.

Der Redakteur des Karlsruher Blattes le Reve-

nant, ist unter der Anklage der Aufreizung zu Haß und Verachtung gegen die Regierung, vor den hiesigen Assisenhof verwiesen worden.

Briefen aus Aix vom 18. d. zufolge war dort die Ruhe nicht weiter gestört worden und die Eintracht zwischen den Einwohnern und den Truppen vollkommen wieder hergestellt.

Das Journal de Havre meldet vom 23.: „Das Preussische Schiff „der Lachs“, das vorgestern mit 500 Polen auf unserer Rhede angekommen ist, geht, von dem Rutter „Rodeur“ begleitet, heute Abend nach Rochefort ab; unter den auf diesem Schiffe befindlichen Flüchtlingen befinden sich mehrere Polnische Offiziere, die in der Napoleonischen Armee gedient haben, und 150 Jüglinge der Warschauer Militärschulen; sie loben außerordentlich das Verfahren des Preussischen Schiffs-Capitains gegen sie.“

Eine aus dem ehemaligen Wojwoden Grafen Ostrowski, den Generalen Dwernicki und Sierawski und dem gewesenen Landboten Ledochowski bestehende Deputation der hier lebenden Polen überreichte vor etwa zwölf Tagen dem Minister-Rathe eine mit 64 Unterschriften versehene Petition, worin sie darum bitten, daß man die aus Danzig kommenden Polnischen Flüchtlinge nicht nach Algier schicken möge. Das Minister-Conseil ließ den Abgeordneten durch den Marine-Minister Grafen von Rigny antworten: Der Beschluß der Regierung in Betreff der nach Algier bestimmten Polen sei unabänderlich.

Die Entscheidung des hiesigen Zuchtpolizeigerichts, wonach gegen die Vorsteher der Sekte der St. Simonianer, welche 1) des Vergehens unerlaubter Verbrüderung, 2) der Betrügerei, 3) der Aufreizung zum Umsturze der Regierung angeklagt waren, kein Anlaß zu einer gerichtlichen Verfolgung vorhanden

seyn sollte, ist von dem hiesigen Königl. Gerichtshof annullirt worden, der durch ein Erkenntniß vom 20. d. M. die Herren Infantin, Rodrigues, Barault, Chevalier und Duveyrier wegen der ad 1) und 3) aufgeführten Vergehen, so wie wegen Verletzung der öffentlichen Moral, und außerdem die Herren Infantin und Rodrigues wegen Betrügerei vor den hiesigen Assisenhof verwiesen hat.

Der Actien-Verein des Kanals von Monsieur soll fortan den Namen „Gesellschaft des Kanals zur Verbindung der Rhone mit dem Rheine“, der Verein des Kanals von Angoulême den Namen „Anonyme Gesellschaft des Somme-Kanals“ und der Verein der Karolinen-Bäder den Namen „Anonyme Gesellschaft der Seebäder in Dieppe“ führen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 26. Juli. J. K. K. Hoheit die Prinzessin von Pranien ist von Soestdyl nach der Provinz Nord-Brabant abgereist, wo sie in Roomsdonk ihren Erlauchten Gemahl treffen wird.

Das Amsterdamer Handelsblad will Nachricht aus London über den Inhalt des 67. und 68. Protokolls haben. Das erstere, sagt es, enthalte eigentlich an sich selbst keine Bestimmungen; aber drei Beilagen: a) eine Note zur Antwort auf die Niederländische in Hinsicht des 63. Protokolls, und mit Vorbehalt einer Antwort auf die das 64. betreffende Note. Die Konferenz erkennt es an, daß der Niederländische Gegen-Entwurf Punkte enthalte, auf welche eingegangen werden könnte, und beruft sich wegen der hiernach vorzunehmenden Modificationen in ihrem Entwurf (beim 65. Protokoll) auf die Beilage b. Danach sollte denn Art. 1. bestimmen, daß die Räumung des gegenseitigen Gebietes 14 Tage nach Auswechslung der Ratifikationen statthaben solle. Art. 2. bliebe unverändert, außer daß bestimmt würde, die Abgaben auf dem Fuß der Mainzer Uebereinkunft vom 31. März 1831 zu erheben. Auch Art. 3. würde nicht geändert, aber ein vierter hinzugefügt, mit Bestimmungen über die Rückzahlung der von Niederland vorschußweise gezahlten Schuldzinsen. c) Wäre eine Antwort an den General Goblet auf seine Noten, worin ihm Kenntniß gegeben werde von den jüngsten Niederländischen Vorschlägen und den Antworten der Konferenz, auf welche sie baldige Gegen-Antwort aus Holland erwarte. — Das 68. Protokoll soll sich auf die Thornsche Sache beziehen.

Dasselbe Blatt enthält folgende Korrespondenz-Nachricht aus dem Haag: „Die Konferenz soll durch die Dazwischenkunft des Englischen Botschafters in der vorigen Woche bei unserer Regierung darauf gedrungen haben, daß diese ihren letzten Vorschlägen beitrete, und zugleich habe sie dabei erklären lassen, daß man im entgegengesetzten Falle die bloße und unbedingte Annahme der 24 Artikel nach ihrer ursprünglichen Abfassung verlangen werde. — Obgleich über die Antwort des Königs auf das letzte

Protokoll noch nichts Zuverlässiges verlautet, so vermuthet man doch, daß unsere Regierung auf ihrer Weigerung beharrt, ihre Forderungen von einer späteren mit Belgien abzuschließenden Uebereinkunft abhängig zu machen.“

Brüssel den 25. Juli. Der hiesige Moniteur meldet heute die erwartete Ankunft des regierenden Herzogs von Sachsen Koburg-Gotha.

Die hiesigen Blätter theilen heute sämmtlich die Analyse des 67. Protokolls mit. Das J. d'Anvers äußert sich darüber folgendermaßen: „Unsere traurigen Angelegenheiten haben durch das 67. Protokoll eine rückgängige Entwicklung erhalten. Es ist heute ganz ausgemacht, daß Mémorial, die Zeitung unseres armen Ministeriums, sagt es, daß der Belgische Bevollmächtigte zu verschiedenen Malen auf die Ausführung des Traktates gedrungen und verlangt hat, daß ein sehr naher Termin zur gegenseitigen Räumung des Gebietes festgesetzt werde, und daß diese Noten ohne Wirkung geblieben sind. Die Bemerkungen des Mémorial bereiten uns auf das 67. Protokoll vor, wonach die Räumung des Gebietes auf 14 Tage nach der Ratifikation eines Traktates festgesetzt wird, den Belgien nicht ratifiziren kann, ohne die Quelle seines Wohlstandes, die freie Schifffahrt, aufzuopfern. — Auf diese Weise ist also Alles wieder in Frage gestellt, und die unwiderstehlichen Bestimmungen sind widerrufen worden. Der Artikel 9, zu dem wir nur Modificationen vorschlagen können, ist dem Mainzer Tarif unterworfen. Die Schifffahrt auf den Binnengewässern bis zum Rhein scheint ganz verboten zu seyn. — Die Belgische Regierung kann diesen Bedingungen nicht beitreten, ohne eidbrüchig zu werden, da sie feierlich erklärt hat, sich auf keine neue Unterhandlungen einzulassen zu wollen, bevor nicht das Gebiet geräumt sey; sie kann denselben nicht beitreten, ohne das Land zu Grunde zu richten. — Die Befürchtungen des Herrn Dey hinsichtlich der Aufrechterhaltung des 9. Artikels sind also in Erfüllung gegangen. Dies ist in gewisser Hinsicht die Erfüllung dessen, was wir längst behauptet haben, daß nämlich der Friede nur erst dann dauerhaft gesichert seyn würde, wenn die beiden Länder sich über einige Modificationen verständigt hätten. — Die Konferenz scheint jetzt ihre schiedsrichterliche Mission beendet zu haben, sie spricht nicht mehr von Zwangsmaßregeln. Andererseits scheint die Unterthänigkeit der Belgischen Regierung irgend einen Hinterhalt oder eine Hoffnung zu verbergen, die wir nicht begreifen. Der Augenblick ist indessen gekommen, wo ein Entschluß gefaßt werden muß. — Was wird unsere ultra-revolutionnaire Opposition sagen, die die 24 Artikel für null und nichtig erklären, die Schuld abstreifen und das linke Ufer der Schelde wieder erobern wollte?“

Der Lynx giebt seine Verwunderung darüber zu erkennen, daß man mit der Ausführung des Trak-

tates in Bezug auf die Schleifung der Belgischen Festungen so lange zögere. „Frankreich,“ so heist es in dem erwähnten Blatte, hat aus der Schleifung einen Ehrenpunkt gemacht, sie ist ihm gelungen. Wer hindert es an der Ausführung? Wenn unsere Unabhängigkeit in der That gesichert ist; wenn unsere Neutralität von Niemanden bestritten wird; wenn, wie das Memorial sagt, der Traktat vom 15. November unser öffentliches Recht geworden ist, so mußte Frankreich, da jede Aussicht auf den Besitz unseres Gebietes verschwunden ist, nichts Eiligeres zu thun haben, als die Wälle umzukürzen, von denen es sich so gedemüthigt gefühlt hat. Es nimmt indessen Anstand, von seinem Rechte Gebrauch zu machen, einen Vortheil zu benutzen, auf den Herr v. Talleyrand einen so großen Werth legte. Sollten ihm noch Zweifel über die Stabilität unserer Institutionen, über die Dauer unserer neuen Monarchie bleiben? Sollte Frankreich eine mehr oder weniger begründete Hoffnung haben, von den Festungen Besitz nehmen zu können, deren Demolirung ganz von ihm abhängt?“

Der hiesige Courier sagt, daß er mit Bestimmtheit die Ankunft des 68sten Protokolls in Brüssel anzeigen könne; es beziehe sich auf die Angelegenheit des Herrn Thörn.

Brabanter Gränze den 23. Juli. Die Details von dem Vorwärtsschieken der Holländischen Truppen sind jetzt bekannt, und zwar sind von den Jägern der, im Lager von Rhen stehenden ersten Division ein Bataillon oder zwei nach Chaaui und andern Gränzplätzen verlegt; die Reserve-Division ist vorgestern aus dem Lager von Dirschot nach Dosternyk hin aufgebrochen, an welchem Orte ihr Hauptquartier nun ist; an ihrer Stelle bezog die dritte Division das Lager von Dirschot, und ihre Stellung nahm wiederum die zweite unter dem Herzoge von Sachsen-Weimar ein, der sein Hauptquartier in Eindhoven nahm. Auch die Reiterei, welche in der Langstraat kantonirte, zieht vorwärts, und sind die Lanciers bestimmt, den Jägern im Vorpostendienste behülflich zu seyn.

Die Entschließung, welche die Belgische Regierung ausgeführt hat, die Session zu schließen, schint das Bedürfnis andeuten, mehr Spielraum in den politischen Verhandlungen zu haben, sagt aber den Revolutionairen von den verschiedenen Farben nicht zu. Jedoch freut sich der Courier Belge, daß Hr. de Meulandere zuletzt noch zum Sprechen und zu der Erklärung genöthigt worden, daß die Regierung von dem einmal ergriffenen Systeme nicht abweichen wolle, welches darin bestehe, nach Ablauf eines Termins zum Handeln schreiten zu wollen, und könne dieser Termin kein anderer seyn, als der — gleichwohl nun schon verfloßene des 20. Juli. Sicher genug würden Bestrebungen angewandt werden, neue Unterhandlungen anzuknüpfen, und die Conferenz werde wohl Belgien angehen, abermals eine letzte Antwort Hollands abzuwarten, doch da-

wider müsse das Ministerium Beharrlichkeit zeigen, indem es sich sonst einer schrecklichen Verantwortlichkeit aussetze, denn es würde Belgien in einen Zustand der Erniedrigung bringen, wovon die Geschichte kaum ein Beispiel darstellen könnte. — Auch der papistische Courier de la Meuse fordert, daß, falls es sich zeige (was doch wirklich keinen Zweifel mehr zu leiden scheint,) daß die Mächte Holland nicht zur Räumung der Citadelle zwingen wollten, die Belgische Regierung das Schwert ziehe, um die Sache auf einen bestimmten Punkt zu bringen, indem längere Zögerung nur heillose Folgen haben könnte. — Sieht man übrigens auf Thatsachen, so sprechen zwar die Belgier von Postofficen um Maastricht her, von Aufwerfen von Schanzen u. s. w., doch sieht man noch nicht, daß die Zufuhren von Getreide, Vieh oder Pferden behindert sind, oder daß bis zum 20. d. die Stadt im eigentlichen Verstande eingeschlossen worden. Bloß die Zufuhr von Getreide durch die Zollstätte von Lirbe, zwischen Maastricht und Lüttich, ist vorerst belgischseits verboten. — Seit dem 18. hat das, in Brüssel liegende 3. Regiment Befehl, sich marschfertig zu halten.

Dem Tedeum wegen seines Throngelangungsages wohnte der König in der St. Gudula-Hauptkirche in Brüssel bei, wobei der Erzbischof von Mecheln pontificirte, Sir R. Adair und Herr v. Tallemai gegenwärtig waren.

Großbritannien.

London den 21. Juli. Die gestern Abend erschienene Hofzeitung meldet die Ernennung des Lord Minto zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königl. Preuss. Hofe an die Stelle des Herrn Chad.

Herr Durand St. André ist diesseits als Königl. Französischer General-Konsul in London anerkannt worden.

An der hiesigen Börse hat das an den Schwedischen Konsul in Antwerpen gerichtete Schreiben des Holländischen Capitain Koopmann, worin dieser die fremden Kaufleute in Antwerpen vor möglichen Verlusten im Falle eines Ausbruchs der Feindseligkeiten warnt, großen Eindruck gemacht, und die Course der Staatspapiere sind darauf etwas gewichen.

An der Cholera erkrankten gestern in Liverpool 93 Personen, starben 24 und genesen 78; in Plymouth erkrankten 20, starben 6 und genesen 3.

Ueber die Expedition D. Pedro's heist es im Courier: „Noch immer sind wir ohne Nachrichten von D. Pedro, jedoch können wir daraus wenigstens schließen, daß bis zum 15. oder 16ten nichts Ungünstiges vorgefallen seyn kann. Sollte am 16. D. Miguel einen Vortheil errungen haben, so würden wir es bereits wissen. Es besteht nämlich eine telegraphische Verbindungs-Linie mit Lissabon; von dort nach Madrid braucht eine Stafette nur 4 Tage, und 2 Tage von Madrid nach Bayonne, dort beginnt die

telegraphische Linie nach Paris. Es konnte also jede Nachricht bis zum 16. einschließlic, deren Bekanntmachung im Interesse D. Miguels läge, in Paris am 21. oder spätestens am 22. bekannt und heute früh auch hier eingetroffen seyn. Man hat es auffallend gefunden, daß D. Pedro, der doch über 3 Dampfsboote verfügen kann, nicht eines derselben, mit Berichten über den Gang seiner Angelegenheit, nach England sandte. Nach unserer Meinung aber kann D. Pedro seine Boote besser brauchen, als seine Berichte nach England zu bringen. Wahrscheinlich hören wir bald, daß Adm. Sartorius die Dampfsboote zu irgend einer Demonstration auf einem andern Punkt der Küste, um die Operationen des Regenten zu unterstützen, von großem Nutzen gefunden habe. Ein Morgenblatt bezieht sich auf ein Schreiben eines Offiziers an Bord des Stagg, in welchem es heißt, daß D. Pedro bei Villa Nova mit großem Verlust zurückgeschlagen worden sei. Wir dagegen sind weit entfernt, dieser Nachricht Glauben beizumessen, und der Meinung, daß konstitutionelle Truppen nach Coimbra marschirt sind und sich mit den dortigen, unter dem Obersten da Silva stehenden, Truppen vereinigt haben. Diese waren bestimmt, an der Mündung des Mondego zu landen, und befanden sich, wie wir glauben, auf dem Theil der Flotte, den man, einem Madrider Schreiben zufolge, vor der Küste von Caveira, nordwärts hat steuern gesehen. Hinsichtlich des Klosters da Penha (bei Porto), so konnten auf seiner Nordseite aufgezogene Kanonen, so weit sie reichten, den Uebergang über den Douro erschwert haben; war aber Villa Nova erst eingenommen, so bot das Kloster keine Stellung mehr dar. Wir sind in der That geneigt, dem Gerücht Glauben beizumessen, daß Don Miguel's Truppen einen Schnellmarsch nach Süden gemacht haben, und zwar, wie einige Briefe melden, nach Aveiro zu, wo ein Linien-Regiment stand, nebst einem Bataillon Jäger und etwas Miliz, so daß, wenn die Landung am Mondego bewerkstelligt ward und eine Vereinigung mit den von Porto abgesetzten Truppen stattfand, Dom Miguel's Truppen sich in einer Falle befinden würden. Uebri gens wird sich der Grund oder Ungerund aller dieser Gerüchte bald ausweisen. Hinsichtlich des Wetters braucht man auch nicht für die Expedition besorgt zu seyn. D. Pedro's Entschluß, bei Porto zu landen, wird von sehr ausgezeichneten Militärs sehr gelobt. Er hätte zwar auch bei Peniche ohne Schwierigkeit landen können, doch bot ihm das Land umher keine der Hülsquellen dar, die er jetzt für seine Truppen besitzt. Daß es nicht im Plan D. Miguels lag, Porto zu vert heidigen, ist nun wohl nicht zu bezweifeln. Indes ist es ein großer Unterschied zwischen der Vertheidigung dieser Stadt und keinen Widerstand leisten bei der Landung. Hätte dieses stattgefunden (und D. Miguel's Truppen waren mehr als hinlänglich, um sich der Landung zu widersetzen), so

hätte D. Pedro, selbst wenn er siegte, einen Verlust erleiden müssen, den er schwer ertragen konnte.

F t a l i e n .

Rom den 19. Juli. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Bayern ist gestern, nachdem er dem Papste einen Abschiedsbefuch abgestattet, von hier nach München abgereist.

Die hiesige archäologische Akademie hat den Kaiserl. Oesterreichischen Obersten Profesch von Osten zum Korrespondenten und den Architekten Salvi, Professor an der hiesigen Kunstakademie, zum Ehrenmitgliede ernannt.

C h o l e r a .

Die Schweriner Zeitung meldet: „In Rostock ist die Cholera nach einem Berichte der dortigen Stadt-Kommission vom 23. Juli in der Nacht vom 21. auf den 22. ausgebrochen. Ein Schneider-Gefelle ist unter der Cholera verdächtigen Symptomen gestorben, und am 22. und in der Nacht vom 22. auf den 23. sind drei neue Erkrankungs-Fälle vorgekommen. Nach einem zweiten Berichte der Orts-Kommission hat bis zum 23. Abends ein zweiter Todesfall stattgehabt. Die Zahl der Erkrankungen betrug, mit Einichluß der beiden Verstorbenen, 6 Pers.“

Daß ich die im Laufe dieses Sommers beabsichtigte Reise in Folge unvorhergesehener Hindernisse aufgegeben habe, verhehle ich nicht, einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ganz ergebenst anzuzeigen. Posen den 3. August 1832.

D. M b n n i c h , Zahnarzt,
Wasserstraße No. 165.

Aechte Engl. Universal = Glanz = Wische von G. Fleetwordt in London.

Um den Verfälschungen, die sowohl in hiesiger Gegend als auch auswärts bei der Fabrikation von Stiefelwische mit dem Namen G. Fleetwordt in London widerrechtlicher Weise Statt finden, gänzlich vorzubeugen, sind die Wüchsen der ächten Engl. Universal-Glanz-Wische von G. Fleetwordt in London, von nun an mit oben abgedruckten Etiquetts in Congrebe-Druck versehen, damit jeder Käufer versichert sei, daß er sie ächt erhält. Auf diese Weise kann ich nur für die gute, sich stets gleich bleibende Qualität der mit dem Namen Fleetwordt und G. Floren versehenen Stiefelwische bürgen und halte es für Pflicht, ein verehrungswürdiges Publikum von dieser Veränderung in Kenntniß zu setzen, mit der Bitte, nur die mit begedruckten Etiquetts versehenen Wüchsen als ächt zu erkennen. Die einzige Niederlage für die Provinz Posen ist beim Kaufmann Herrn J. Mendelsohn in Posen unterm Rathhause. London im Juli 1832.

Markt No. 93. ist von Michaeli eine Wohnung von 4 heizbaren Stuben nebst Küche und Keller zu vermiet hen.

C. Senftleben.

Der Gasthof zum rothen Adler, Wasserstraße No. 187, ist aus freier Hand zu verkaufen.